

Der erste Blick liegt auf der Brust

Gynäkologe Marwan Nuwayhid befürwortet ästhetische Operationen

Schönheitschirurgen gehören irgendwie zur Welt der oberen Zehntausend, denkt man. Doch bei den meisten Patienten beheben plastische und wiederherstellende Chirurgen keine Altersfältchen, sondern schwere gesundheitliche Probleme, sagt Dr. Marwan Nuwayhid der DN-Redakteurin Thessa Wolf.



Dr. Nuwayhid.

Foto: privat

Sie operieren derzeit in Leipzig, wollen ab April aber auch in Dresden agieren. Wird das in der Stadt überhaupt gebraucht?

Ich denke schon. Derzeit kommen viele Dresdnerinnen, etwa 40 Prozent aller Patienten, zu mir nach Leipzig. Also komme ich ihnen bald ein Stück entgegen. Operiert wird zwar nach wie vor in Leipzig, aber Beratung, Vorbesprechung und Nachbehandlung können dann in Dresden durchgeführt werden.

Wer kommt zu Ihnen – die Frauen, die sich eine größere Brust wünschen?

Das ist zu einfach gedacht. In den ersten Jahren, also Anfang der 90er Jahre, kamen viele Frauen, die eine größere Brust haben wollten. Jetzt liegt der Schwerpunkt eher auf der Straffung der Brust. Und das hat

meistens wenig mit irgendwelchen Schönheitsidealen zu tun. Die Frauen, die zu mir kommen, haben oft schwere gesundheitliche Probleme. Sie leiden unter Rückenbeschwerden, haben Schmerzen im Halswirbel- oder Schulterbereich. Der BH schneidet ein, die Haut wird wund. Ist das nicht ein Segen, wenn diese Frauen dann eine normale Brust erhalten? Schließlich leidet auch das Selbstbewusstsein darunter.

Das leidet sicher auch bei einer zu kleinen Brust.

Ja. Statistisch gesehen, schaut jeder Mann zuerst auf den Busen, dann auf den Po einer Frau. Frauen sehen bei einem Mann übrigens zu-

erst in die Augen und dann auf den Po. Frauen leiden unter den Blicken der Männer besonders – egal, ob sie einen zu großen oder fast gar keinen Busen haben. Ich kann fast jede Patientin verstehen, die zu uns kommt. Meist hat sie vorher alles versucht: Sport, Diäten und so weiter. Eine Schönheitsoperation ist oft der letzte Schritt.

Raten Sie mitunter auch ab, sich unter das Messer zu legen?

Wir sind keine Fleischer, die einfach drauflosschneiden. Jede Patientin – und übrigens auch jeder Patient – wird gründlich beraten. Und da kommt es schon mal vor, dass ich sage: Es bringt nicht viel, das kleine Bäuchlein straffen zu lassen. Sie investieren Zeit und Geld, nehmen Schmerzen in Kauf. Und wesentlich besser wird es nicht.

Und wenn die Patientin dennoch will?

Jeder hat die Verantwortung für seinen Körper. Wir beraten, aber wir verbieten nicht. Viele haben jedoch von der Schönheitschirurgie ein völlig falsches Bild im Kopf. Die denken: Da kommt eine Tussi und will einen Riesenbusen. Das gibt es kaum. Wie schon gesagt: Die meis-

ten haben gesundheitliche und Persönlichkeitsprobleme.

Beispiel Genitalästhetik. Was ist das überhaupt?

Das wissen die wenigsten. Einfach deshalb, weil aus Scham darüber nicht gesprochen wird. Genetisch bedingt oder nach Geburten kommt es zu Veränderungen im Genitalbereich, die wir operativ entfernen. Die Schamlippen werden verkleinert, der Damm und der Klitoris mantel werden gestrafft. Das ist für die Frau dann wie ein neues Leben – das merke ich auch an den Reaktionen der Patientinnen. Vorher bereiteten enge Kleidung, Fahrradfahren, Reiten und Geschlechtsverkehr Probleme. Denn diese waren meistens mit Schwellungen und Schmerzen verbunden. Sauna, FKK sowie das Entkleiden vor anderen Personen war unvorstellbar, psychische und Partnerprobleme waren vorprogrammiert.

Wie lange dauert eine Operation, beispielsweise eine Bruststraffung?

Die Operation dauert ungefähr vier Stunden. Die Patientin muss noch eine Nacht in der Klinik bleiben. Der Heilungsprozess zieht sich über zwei Wochen hin.